

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptpostamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage / Jugendpost. Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbands Girokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Jeden Sonntag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbmöndlich Mk. 1.50, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Zeitsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendetwiger Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., örtliche Anzeigen 8 Pfg., im Tagblatt die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 80

Sonnabend, den 6. April 1929.

84. Jahrgang

## Tageschau.

Nach Wiederaufnahme der Pariser Sachverständigenverhandlungen werden Dr. Schacht und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation nunmehr mit den Delegierten der Gläubigerländer direkt Fühlung nehmen und mit diesen getrennte Besprechungen unterhalten.

Nach Meldungen aus Berlin soll der Reichsfinanzminister Hilferding bei den Besprechungen über die Verabschiedung des Haushalts sich bereit erklärt haben, auf die Biersteuer zu verzichten.

Der Erfinder des Automobils, Karl Benz, ist in Ladenburg bei Mannheim im 85. Lebensjahr gestorben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ plant zwei Amerikafahrten in diesem Jahre. Die erste Fahrt soll Mitte Mai, die zweite Mitte Juni durchgeführt werden.

Nach Meldungen aus Peking ist die Stadt Hankau von den Nanjingtruppen genommen worden. Die Kwangsi-Truppen ziehen sich, fast ohne Widerstand zu leisten, zurück. Die Macht der Kwangsi-Truppe scheint gebrochen.

\*) Ausführliches an anderer Stelle.

## Gehende und kommende Männer.

In einigen Staaten scheinen sich tiefgreifende innenpolitische Wandlungen vorzubereiten, die auch für uns insofern von Bedeutung sind, als schließlich jede innenpolitische Kursänderung sich in irgendeiner Weise außenpolitisch auswirken kann.

Der Rücktritt des österreichischen Bundeskanzlers Seipel hat in der ganzen Welt und nicht zuletzt in Oesterreich selbst als eine große Ueberraschung gewirkt, obwohl Seipel, wie man weiß, sich schon seit Monaten mit solchen Absichten trug, und obwohl die Widerstände gegen seine Regierungsführung stets im Wachsen begriffen waren. Die Entscheidung für den Entschluß des Bundeskanzlers hat dabei nicht in erster Linie die Haltung der Opposition gegeben. Denn Seipel mußte bei seinen wirtschaftspolitischen Reformplänen, insbesondere bei der beabsichtigten Aenderung des österreichischen Mietengesetzes auf den heftigen Widerstand der Sozialdemokratie gestoßen sein. Wenn es eine Zeitlang den Anschein hatte, als ob ein Flügel der Sozialdemokratie geneigt wäre, den wirtschaftspolitischen Erfordernissen Rechnung zu tragen, so hat sich doch gerade in der letzten Zeit die Haltung der Sozialdemokratie versteift. Maßgebend hierfür waren die Vorgänge, die zu der Waffenbeschlagnahme bei Wiener sozialdemokratischen Organisationen führten. Seipel hatte sich in der letzten Zeit mit besonderem Nachdruck als ein Anhänger der Heimwehrbewegung zu erkennen gegeben. Diese Stellungnahme hat ihm überdies auch Widerstand aus seinen eigenen Reihen eingebracht.

Die Führerschaft Seipels innerhalb der christlichsozialen Partei ist ebenso unbestritten, wie sie besonders von den Provinzgrößen dieser Partei als störend empfunden wird. Aus diesem Grunde mag es dem Bundeskanzler geraten erschienen sein, einmal eine Zeitlang den stillen Beobachter dieser Vorgänge zu spielen und andere Leute vertuschen zu lassen, die notwendigen Befehlsbefugnisse durchzubringen. Hingru kommt ferner die Tatsache, daß die auch in christlichsozialen Kreisen als notwendig erkannte Ehre reform nur dann zustande kommen kann, wenn sich die Christlichsozialen im Parlament gutwillig überstimmen lassen. Gerade in kulturpolitischen Fragen — wir erinnern an den Fall der Salzburger katholischen Universität — hat sich in der letzten Zeit ein sehr scharfer Gegensatz zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen herausgebildet. Um die innenpolitischen Verhältnisse Oesterreichs sich klären zu lassen, hat Seipel den schließlichen und so merklich begründeten Entschluß gefaßt, einstweilen einmal von der Bühne abzutreten.

So umgewiß einstweilen noch der Ausgang der Ende Mai stattfindenden englischen Wahlen ist, so kann man doch wohl schon als fast sicher annehmen, daß die bisherige absolute Mehrheit der konservativen Partei im Unterhaus gebrochen wird, es sei denn, daß die Arbeiterpartei noch mehr solcher Dummheiten macht, wie jetzt kürzlich beim Beschluß der unabhängigen Arbeiterpartei, der sich gegen die Heeresausgaben richtete. Diese unabhängige englische Arbeiterpartei hat parlamentarisch ihre Vertretung innerhalb der großen Arbeiterpartei gefunden, wo sie sich manchmal recht störend bemerkbar macht. Der Parteitag dieser Gruppe hat jetzt mit Mehrheit eine Entschließung angenommen, durch die sämtliche Unterhausmitglieder der Independent Labour Party verpflichtet sein sollen, grundsätzlich gegen alle militärischen Ausgaben zu stimmen. Für MacDonald ist diese Lage äußerst kritisch. Denn wenn er

nach dem Ergebnis der letzten Ershawahlen mit der Möglichkeit eines Sieges seiner Partei rechnen konnte, dann werden die Konservativen nicht verstehen, gerade diesen Beschluß der unabhängigen Gruppe im Wahlkampf gebührend auszunutzen, und der Durchschnittsengländer hat für militärische und staatspolitische Notwendigkeiten ein viel stärkeres Gefühl als der Durchschnittsdeutsche. Ob also MacDonald ein kommender Mann ist, bleibt mehr als zweifelhaft.

Dagegen gewinnt es den Anschein, als ob Polen demnächst wieder ein Kabinett Piłsudski sehen wird. Der Marschall hatte sich bekanntlich vor einiger Zeit auf den Posten des Kriegsministers zurückgezogen und die Ministerpräsidentenschaft seinem Freund Bartel übergeben. Bartel wird, wie in Warschau absolut zuverlässig verlautet, seinen Posten demnächst verlassen, wie es heißt, aus gesundheitlichen Gründen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Piłsudski der kommende Mann ist, dem dann die schwierige Aufgabe obliegt, nach den Wünschen der amerikanischen Geldgeber Polens ein vernünftiges Verhältnis zwischen Regierung und Parlament in Warschau wiederherzustellen.

## Auf dem Wege zum Steuerkompromiß?

Berlin, 5. April. (Eigene Meldung.) Die Presse der Bayerischen Volkspartei läßt erkennen, daß gewisse Hindernisse für die Verabschiedung des Haushalts aus dem Wege geräumt zu sein scheinen. Die Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den bürgerlichen Mittelparteien scheinen demnach zu dem „Ergebnis“ geführt zu haben, daß Hilferding bereit ist, auf die von ihm propagierte Biersteuer zu verzichten. Es bleibt abzuwarten, wie weit sich die daran geknüpften politischen Erwartungen der Bayerischen Volkspartei, daß nunmehr doch in absehbarer Zeit die Große Koalition zustandekommen wird, erfüllen werden. Immerhin macht die demokratische Presse mit Recht darauf aufmerksam, daß die Bildung der Großen Koalition nicht allein von Steuerfragen und von der Verabschiedung des Haushalts abhängt. Selbst wenn es gelungen sein sollte, eine Verständigung darüber herbeizuführen, daß man auf die Erhöhung der Biersteuer verzichtet, bleibt noch die vielleicht schwerwiegende Frage, bei welchen Etats diejenigen Abstriche vorgenommen werden sollen, die erforderlich sind, um den ganzen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen.

## Die Pariser Verhandlungen im Stadium der getrennten Besprechungen.

Paris, 4. April. Nach einer achtstägigen Osterpause sind die Pariser Sachverständigen am Donnerstag wiederum zu einer Vollversammlung zusammengelassen, um mit der Behandlung des Kernproblems in der Kriegsschuldengleichung, der Höhe der deutschen Zahlungen, zu beginnen. Der heutige Donnerstag galt der Besprechung der beiden Denkschriften, die von den vier Hauptgläubigern Deutschlands einerseits und dem Vorsitzenden Owen Young in der letzten Sitzung vor Ostern vorgelegt wurden. Die deutschen Sachverständigen stellten eine Reihe von Fragen, um nähere Aufklärung über den Inhalt der Denkschriften zu erhalten. Die deutschen Fragen werden im Laufe des Nachmittags schriftlich beantwortet und dürften auch schriftlich beantwortet werden.

Für Freitag ist eine mündliche Aussprache zwischen Dr. Schacht und den Sachverständigen der vier Hauptgläubiger eingeplant. Auch die Amerikaner und Japaner haben ihre Mitarbeit — falls diese notwendig sein sollte — in Aussicht gestellt. Nach dieser gemeinsamen Zusammenkunft sollen in getrennten Besprechungen zwischen den Deutschen und je einer alliierten Abordnung die aufstrebenden Unterhaltungen des heutigen Tages fortgesetzt werden, bei denen es sich vorläufig nicht um die Festsetzung der Höhe der deutschen Zahlungen handelt. Entscheidungen können nur im Vollkomitee fallen.

Auf deutscher Seite legt man Gewicht auf die Feststellung, daß am Freitag und den kommenden Tagen nicht um die Höhe der deutschen Zahlungen geredet werden wird, sondern daß der Versuch gemacht werden soll, in gemeinsamer Aussprache sich ein gemeinsames Urteil über die richtige, von Deutschland zu zahlende Summe zu bilden. Wenn diese mündliche Aussprache zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, soll der Vorsitzende die nächste Vollversammlung einberufen.

## Rheinberg Staatskommissar für Ostpreußen.

Das Preussische Staatsministerium hat im Benehmen mit der Reichsregierung den Antrag des Reiches Brandenburg, zum Staatskommissar für die Durchführung der Hilfsaktion für Ostpreußen ernannt. Als Mitarbeiter sind Oberregierungsrat Liepmann vom Preussischen Landwirtschaftsministerium und der Referent der preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Kauffer, bestellt worden.

## Italien und Frankreich.

Im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen Chamberlain und Mussolini rücken nun auch die seit langem gehemmten französisch-italienischen Verhandlungen wieder in den Vordergrund. Es handelt sich um eine französisch-italienische Verständigung über einen Freundschafts- und Schiedsvertrag und vor allem über koloniale Fragen. Die italienischen Ansprüche auf französische Kolonialbesitz datieren nicht erst von gestern und man weiß, daß alle bisherigen Abkommen, wie z. B. das über Tanger, nur Teilfragen gelöst haben. Das große Ziel des faschistischen Italien ist die Ausräumung eines Gebietes quer durch Nordafrika bis an die atlantische Küste des schwarzen Erdteiles. Zunächst handelt es sich um Tripolis und Tunis. Die Grenzziehung des italienischen Tripolis soll zu Italiens Gunsten verbessert werden und in Tunis möchte Italien die Stellung der italienischen Bevölkerung festigen, die durch gewisse französische Einbürgerungs- und Schulgesetze bedroht ist. Man war in Paris offenbar eine Zeitlang in Sorge darüber, daß Chamberlain bei seiner Unterhaltung mit Mussolini Zugeständnisse über eine englische Unterstützung bei diesen italienischen Wünschen gemacht habe. Das würde eine Rückkehr zu einer schon einmal verfolgten englischen Politik gegenüber Italien bedeuten. Aber man ist in Paris offenbar von englischer Seite sehr schnell beruhigt worden: Chamberlains Besuch in Florenz war wohl nicht das äußere Anzeichen einer grundsätzlichen Aenderung der englischen Politik, sondern nur der auf die bevorstehenden Wahlen berechnete Versuch, eine nicht vorhandene Aktivität der englischen Außenpolitik vorzutäuschen.

## Hankau gefallen.

Peking, 4. April. Der Stab des Generals Tchangkai-scheh meldet, daß der Oberbefehlshaber der Hankautruppen Kwangsei die weiße Flagge gehißt und sich den Nanjingtruppen ergeben habe. Man habe auch schwere Artillerie erbeutet. Die übergegangenen Truppen seien nach ihrer Vereidigung den Nanjingtruppen einverleibt worden. Die übrigen Truppen Hankaus befänden sich auf dem Rückzug. Tchangkai-scheh dröhete an die Nanjingregierung, daß seine Vorhut bereits in die Stadt einmarschiere. Der erste Abschnitt des neuen Bürgerkrieges ist durch den Fall der Stadt Hankau abgeschlossen. Die Nanjingregierung will General Tchangkai-scheh, der bisher den Titel General führte, für den Sieg über die Hankautruppen den Titel Marschall verleihen.

## Die kommenden Fahrten des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 4. April. Ueber die im Laufe dieses Jahres geplanten weiteren Fahrten des „Graf Zeppelin“ erfahren wir vom Luftschiffbau, daß etwa am 22. April die zweite Mittelmeerfahrt erfolgt, die ungefähr 24 Tage dauern soll. Sie wird in das westliche Mittelmeer führen. Etwa Anfang Mai wird dann anschließend eine Fahrt nach Wien ausgeführt werden und — soweit die Bewölkung im Gebirge es zuläßt — auch nach anderen Städten Oesterreichs. Die Fahrt wird etwa zwölf Stunden dauern. Etwa Mitte Mai soll ihr die erste Amerikafahrt dieses Jahres, für die nur ein Aufenthalt von etwa drei Tagen in den Vereinigten Staaten vorgegeben ist, folgen. Anfang bis Mitte Juni soll eine weitere Amerikafahrt durchgeführt werden.

Für den Hochsommer ist eine Fahrt über Ostdeutschland geplant, die eventuell mit einer Zwischenlandung in Berlin in zwei Abschnitten durchgeführt werden soll. Der erste Abschnitt würde dann umfassen die Strecke Friedrichshafen—Schlesien—Berlin, der zweite die Strecke Berlin—Ostpreußen—Friedrichshafen.

Ueber weitere Fahrten — wie zum Beispiel nach Westdeutschland — ist noch nichts beschlossen. Ebenso sind für die Fahrt um die Welt, die etwa für Anfang August gedacht ist, alle technischen Vorbedingungen noch nicht völlig geklärt. Doch ist anzunehmen, daß die Lösung der noch vorhandenen Schwierigkeiten rechtzeitig gelingen wird.

Die Mittelmeerfahrt und die beiden Amerikafahrten sind in erster Linie zu Studien- und Ausbildungsfahrten für die Besatzung bestimmt, so daß auf ihnen nur eine beschränkte Anzahl von Passagieren mitgenommen werden kann. Die Fahrpreise sind dementsprechend auf 3000 RM. bzw. 2000 Dollar festgesetzt worden. Die übrigen Fahrten sollen reine Passagierfahrten mit entsprechend billigeren Fahrpreisen sein. Soweit Platz vorhanden ist, werden Passagen für die Wiener Fahrt zum Preise von 600 Mark pro Person und für die Schlesien—Ostpreußen-Fahrt zum Preise von 1000 Mark gebucht werden können. Für die letztgenannte Fahrt nehmen die Vertreter der Hapag auch Teilbuchungen entgegen. Die Strecke Friedrichshafen—Schlesien—Berlin kostet 400 Mark, die Strecke Berlin—Ostpreußen—Friedrichshafen 600 Mark. Für die kommenden Fahrten besteht kein Preismonopol mehr.

Der genaue Termin für den Eintritt der zweiten Mittelmeerfahrt wird noch bekanntgegeben. Der Aufstieg dürfte mit Rücksicht auf die nächste Vollmondperiode, wie bereits gesagt, am 22. April erfolgen.

Die Zwischenzeit wird die Werft dazu benutzen, einige weitere technische Verbesserungen an dem Luftschiff vorzunehmen, deren Zweckmäßigkeit sich bei den Versuchsfahrten im Winter und bei der Orientreise ergeben hat. Es handelt sich dabei vor allem um kleinere Aenderungen der Steueranlage, sowie der Passagieran-

Dfen. blüsch,

Umbau

Str. 43.